



**Kantonsschule Uster**  
**Kultur**

# **Amadeus**

**Ein Theaterstück von  
Peter Schaffer**





**Winter 1823,  
32 Jahre nach  
Mozarts Tod.  
Mozarts Leben in  
den Erinnerungen  
des alten  
Hofkomponisten  
Antonio Salieri.**



# Einleitung

## Geschätztes Publikum

Die Teilnahme der KUS am Projekt «Meetingpoint Mozart» (siehe Rückseite) hat uns dazu bewogen, dieses Jahr das Abenteuer «Amadeus» zu wagen. Die Zusammensetzung unserer Truppe verlangte, kreativ mit der Verteilung der Rollen umzugehen und einige Männerrollen mit Frauen zu besetzen. Dadurch erhielten die Figuren eine Androgynität, die bestens in Mozarts Zeit passt. Bis Ende des 18. Jahrhunderts galt es im Theater nicht als notwendig, dass das Geschlecht des Darstellers mit dem seiner Rolle übereinstimmte. Mozart selber schrieb sogenannte «Hosenrollen» – gesungen von Frauen, die männliche Partien übernahmen – wie zum Beispiel den Cherubino in «Le Nozze di Figaro».

Zudem galt es, wie bei allen vorgängigen Produktionen des Theaterateliers, den Text einerseits zu kürzen, wie auch zu adaptieren. Die Kürzungen betrafen vor allem den Fokus auf Mozarts angeblichen Vaterkomplex, der uns psychologisch einengend und theatralisch schwer umsetzbar erschien. Die stummen Rollen von Salieris Gattin Theresa und der Sängerin Katharina wurden zum Leben erweckt und Salieri selbst tritt in doppelter Version – alt und jung – auf. Die Theatertruppe hat sich voller Elan auf dieses Stück gestürzt und sich intensiv mit den Figuren und ihren Beziehungen auseinandergesetzt. Themen wie Eifersucht, Rivalität, Intrige und das Phänomen der aussergewöhnlichen Begabung sind zeitlos und vermochten alle Beteiligten zu packen.



## **Anouschka Mamie** **Wolfgang Amadeus Mozart**

Mozart hat Schwierigkeiten, sich im Leben zu-rechtzufinden, was sein kindisches Verhalten offenbart. Seine Albernheiten kommen beim Hof nicht an und dessen fehlendes Verständnis für Mozarts Musik und Persönlichkeit wird dem Musiker zum Verhängnis.

**Anfangs hatte ich Respekt davor, ihn zu spielen, da er in vielen Situationen ganz anders reagiert, als man es erwarten würde; doch mittlerweile bereitet es mir grossen Spass, Mozart darzustellen. Es ist erfrischend, eine Figur zu verkörpern, die sich von allem, was ich bis jetzt spielen durfte, stark unterscheidet.**



## **Rhonda Müller** **Antonio Salieri, junger Hofkomponist**

Aus den Proben nehme ich neue Freunde, verbesserte Sprache und ein grösseres Selbstbewusstsein mit.

**Alle sind motiviert und haben das gleiche Ziel – ein tolles Gefühl.**



## Lauryn Schilling

### Antonio Salieri, als alter Mann

Ich achte immer öfters auch ausserhalb der Proben auf meine Körperhaltung, da dies im Theater sehr wichtig ist.

**Es ist schön, dass man nicht nur zusammen zur Schule geht, sondern auch eine gemeinsame Leidenschaft teilt. Ich finde das Theater ist eine gute Möglichkeit, auch Kontakte mit Leuten von unterschiedlichen Klassen zu knüpfen.**

Man sollte ins Theater gehen, um von zu Hause wegzukommen und nicht nur immer auf einen Bildschirm zu starren. Ausserdem ist es auch schön, wenn man andere Leute sieht, die sich für das Gleiche begeistern können.



## Saskia Isele

### Baron van Swieten /

### Theresa, Gattin von Antonio Salieri

In den Proben habe ich vor allem gelernt, selbstbewusster aufzutreten.

**Ich finde meine beiden Figuren sympathisch, da sie sich eine eigene Meinung bilden und gerne helfen.**

Ich würde das Stück empfehlen, da ich es spannend finde, wie sich einige Figuren durch Hass, Neid und unter dem Druck, berühmt sein zu wollen, verändern.





## Sibylle Moos

### Constanze Weber, Frau von Mozart

Ich dachte erst, es würde für die Frauen schwierig werden, überzeugend Männer zu spielen, aber ich habe mich getäuscht. Ich kaufe jeder von ihnen ihre Rolle hundertprozentig ab.

**Ich kann nicht leugnen, dass die Musik von Mozart schön ist, freiwillig hören würde ich sie aber trotzdem nicht. Da bleibe ich lieber bei der Rockmusik.**

Das Konkurrenzdenken von Salieri und die Eifersucht, die er gegen Mozart verspürt, sind Dinge, die in unserer Gesellschaft allgegenwärtig sind.



## Michelle Patrian

### Katherina Cavaleri, Salieris Schülerin

Ich lerne zu schauspielern, ich versuche, eine andere Person zu sein, sie zu verstehen, und so lerne ich noch viel mehr über mich selber.

**Ich erlebe meine SchulkollegInnen ganz anders als in der Schule, hier dürfen wir all unsere Hemmungen verlieren.**

Katherina ist das völlige Gegenteil von mir. Sie ist ein Alpha-Tier und möchte immer im Mittelpunkt stehen. Ausserdem ist sie unglaublich naiv.

Eigentlich mag ich sie nicht besonders, aber sie tut mir dennoch leid. Trotzdem spiele ich sie gerne.





## **Anja Krütli** **Gräfin Orsini-Rosenberg**

Es macht mir Spass, zu sehen, wie man als Gruppe etwas erarbeitet, vor allem, wenn das Ergebnis gut ist. Die Atmosphäre ist eine ganz andere als im Unterricht, wahrscheinlich, weil alle freiwillig hier sind.

**Das Stück hat lustige und auch ernste Szenen. Es hat Wahrheit drin, man kann etwas lernen, es ist aber auch unterhaltsam. Es handelt von einem Mann, der sich von Gott verraten fühlt und sich deswegen gegen einen anderen Musiker wendet. Er zerstört dessen Leben und merkt kaum, dass es ihn selber auch kaputt macht.**



## **Lennart Müller** **Graf Johann Kilian von Strack**

Ich spiele Theater wegen der Erfahrung, eine komplett andere Person zu spielen, um eine Abwechslung vom Schulalltag zu haben und um neue Leute kennenzulernen.

**Im Theateratelier lernte ich eine neue Seite von den Leuten kennen. Eine, die sich nicht dafür schämt, komische Positionen einzunehmen, rumzubrüllen oder sich auf dem Boden zu wälzen.**

Theaterspielen ist sehr anstrengend, aber gleichzeitig interessant. Es braucht die volle Konzentration.



## **Sofie-Kristin Schendzielorz**

### **Venticello**

Für mich ist Theater wichtig, weil ich es liebe, mich in andere Figuren und Welten zu versetzen.

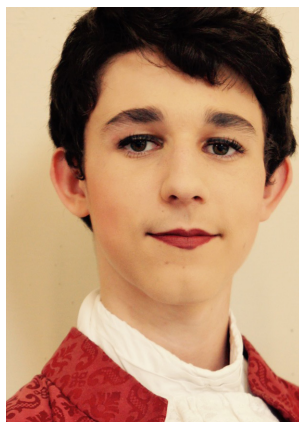
**Ich bin ein begeisterter Fan von Mozart und finde es sehr schade, dass er nur ein kurzes Leben hatte. Wir hätten noch viel von ihm profitieren können.**

## **Eve Schumacher**

### **Venticello**

Ich werde mitnehmen, dass ein Mensch nicht nur eine einzige Persönlichkeit besitzt, sondern ganz viele verschiedene und dass er sich nur getrauen muss, mit ihnen zu spielen.

**Theater ist etwas ganz Besonderes. Es ist nicht wie Fernsehen, sondern viel echter. Man ist den Charakteren viel näher, man kann besser mit ihnen mitfühlen.**



## **Janik Schönbeck**

### **Joseph II, Kaiser von Österreich**

In jeder Probe habe ich mehr über das Stück, meine Figur und vor allem übers Schauspielern gelernt. Als ein Schauspieler taucht man ein in eine neue Rolle, man wird zu einer anderen Person als im Schulalltag und man kann so neue Seiten von sich selbst erkennen.

**Meine Figur war mir anfangs noch unbekannt, doch durch das In-sie-Hineinversetzen begann ich, Beweggründe und Ziele meiner Figur zu sehen und mir die Figur immer mehr anzueignen. Nun kommt sie mir sehr vertraut vor, nicht wie aus einer alten Zeit.**

### **Bühnenbild Konzept:**

Sabine Abt, Miriam Kienast

### **Bühnenbild Umsetzung:**

Nicole Morlet, Anna Meisser,  
Dorothea Handschin

### **Licht und Technik:**

Livia Pierhöfer, Simon Arrenbrecht

### **Maske:**

Sophie Stoop, Julia Gross

### **Regie und Textfassung:**

Sabine Abt, Miriam Kienast

# Wahrheit und Fiktion – Überlegungen zu Peter Shaffers «Amadeus»

Von Sabine Abt

War es Mord? Wollte der ehrgeizige Hofkomponist Antonio Salieri das junge Genie Wolfgang Amadeus Mozart aus dem Weg räumen? Diese Frage beschäftigte bereits die Zeitgenossen und ist bis heute in unseren Köpfen präsent, nicht zuletzt durch die mehrfach ausgezeichnete Verfilmung «Amadeus» von Milos Forman, die auf dem ebenfalls sehr erfolgreichen Theaterstück von Peter Shaffer basiert. Dieses wurde 1979 erstmals aufgeführt und genießt seither weltweite Bekanntheit. Bereits 1831 goss der Dichter Alexander Puschkin die Rivalität zwischen den beiden Komponisten in dichterische Form, da sie einen hervorragenden Dramenstoff lieferte.

Peter Shaffer, der sich von Puschkins Dramolett inspirieren liess, wurde wiederholt der Verfälschung und Verdrehung historischer Tatsachen bezichtigt. Tatsächlich gibt es keinerlei Anhaltspunkte weder für eine intensive Rivalität noch für einen Mord. Die Forschung ist sich unterdessen einig, dass Mozart seit seiner Kindheit wiederholt an einem rheumatischem Fieber gelitten haben musste, das schliesslich zu einer tödlichen Herzentzündung führte. Salieri selbst soll kurz vor seinem Tod seinem Freund, dem Pianisten Ignaz Moscheles, versichert haben, dass «nichts an dem absurden Gerücht ist; Sie wissen ja – Mozart, ich soll ihn vergiftet haben.» Salieri hatte es gar nicht nötig, seinen sechs Jahre jüngeren Konkurrenten aus dem Weg zu räumen. Er verdiente blendend und stand bei Hof und Kollegen in bestem Ruf. Shaffers Darstellung von Mozart als gesellschaftsuntauglichem Kindskopf deckt sich nach heutigem Wissensstand ebenfalls nur sehr bedingt mit dem tatsächlichen Mozart.

Die Kritik an der mangelnden historischen Korrektheit mag begründet sein – sie ist jedoch nicht von Relevanz für die dramatische Qualität des Stückes. Peter Shaffer hatte eine gute Nase für attraktive Stoffe und war fasziniert von der archetypischen Ausgangslage der Gegensätzlichkeit. In einem Interview meinte er: «The conflict between virtuous mediocrity and feckless genius took hold of my imagination, and it would not leave me alone.» Raffiniert gelingt es Shaffer, seine «fantasia on the theme of Mozart and Salieri» in eine Rahmenhandlung zu verpacken, die alles möglich werden lässt.

Antonio Salieri, einstiger Hofkomponist am Hofe Josephs II, sitzt als tattriger Greis im Rollstuhl und schaut zurück auf die Ereignisse damals, als das junge Genie Wolfgang Amadeus Mozart in Wien auftauchte und seine Welt auf den Kopf stellte. Im Rückblick werden wir Zeugen von Salieris zerstörerischer Eifersucht und seinen Intrigen gegen Mozart. Der tugendhafte Hofkomponist hat sein Leben Gott gewidmet: «Ich werde dich preisen mit meiner Musik. Durch mich soll deine Stimme ertönen.» Als er – als einziger in der ganzen Wiener Gesellschaft – realisieren muss, dass der infantile Flegel die wahre «Flöte Gottes» verkörpert, wendet er sich in äusserster Verzweiflung und Wut von Gott ab und beschliesst aus Rache, Mozart zu zerstören.

Obwohl der Autor Peter Shaffer häufig auf Fakten zurückgreift – wie zum Beispiel die Streichung der Ballettszene im Figaro – liegt der Reiz dieses Theaterstückes vor allem in der fiktiv überzeichneten Kontrastierung der Figuren und im unheimlichen Sog der theatralen Handlung. Der alte Salieri ist ein klassisch unzuverlässiger Erzähler, der Shaffer jegliche dramatische Freiheit erlaubt. Was wir mit den Figuren auf der Bühne erleben, sind die Erinnerungen eines todkranken Mannes an der Grenze zum Irrsinn. Deshalb wird die Frage nach dem Wahrheitsgehalt dieses Theaterstücks müssig.



**Kantonsschule Uster**

# **AMADEUS**





## **Sabine Abt**

unterrichtet Deutsch und Englisch an der Kantonsschule Uster und ist als freischaffende Musikerin tätig. Die Leitung des Theaterateliers seit 2011 ist ihre besondere Leidenschaft. Sabine Abt studierte Germanistik und Anglistik an der Universität Zürich und Klavier mit Nebenfach Gesang an der Musikhochschule Zürich/Winterthur, wo sie 2005 das Konzertdiplom erlangte. Während ihrer Studienzeit spielte sie in verschiedenen Theaterproduktionen mit und bildete sich später im Theaterbereich individuell weiter.



## **Miriam Kienast**

studierte nach dem Kunstgymnasium liceo artistico und einem Vorstudium für klassischen Gesang an der Universität Zürich Germanistik, Philosophie und Geschichte. Sie unterrichtet heute an der Kantonsschule Uster Deutsch und ist neu und mit viel Freude und Engagement in der Leitung des Theaterateliers dabei.

## **Wir danken ganz herzlich**

dem Wagerenhof für die tolle Unterstützung der Schulleitung, dem Sekretariat und der Mediothek der KUS und allen anderen fleissigen Helfern und Helferinnen vor und hinter der Bühne!



# Mozart an der Kan- tonsschule Uster

**Vor 250 Jahren reiste der 10-jährige Wolfgang Amadeus Mozart durch die Schweiz. 15 Gymnasien entlang der Reise-route der Familie Mozart veranstalten im Jubiläumsjahr 2016 diverse Anlässe rund um Mozart. So auch die KUS.**

**Verschiedene Konzerte, das Theateratelier, das Jahresprojekt «Re-Inventing Mozart» und eine Lesung über Mozart sind Schwerpunkte des Mozartjahrs an der KUS. Koordiniert werden die verschiedenen Gymnasien vom Verein «Meetingpoint Mozart 2016», welcher speziell für dieses Jubiläum gegründet wurde.**

**Eine Kulturveranstaltung der  
Kantonsschule Uster**